

... oder was es mit der Astrologie so auf sich hat.

Aus technischer Sicht

Ein Blick in den astrologischen Werkzeugkasten

Lötschi hat schon recht, es ist in der Tat unabdingbar, sich auf dem Weg zum Astro-Olymp grundlegende Kenntnisse anzueignen über das technische Instrumentarium der Astrologie. Nicht bis in sämtliche Verästelungen hinaus, aber die zentralen Elemente, die wir am Schluss des Abschnittes „Aus geschichtlicher Sicht“ aufgelistet haben, müssen Sie kennen. Vielleicht erscheint das auf den ersten Blick unmöglich. Doch Sie werden sehen, es ist gar nicht so kompliziert, wie es den Anschein hat.

Während wir ein Werkzeug nach dem anderen kennenlernen, umkreisen wir implizit stets die Gretchenfrage, die da lautet, wie genau das Ganze eigentlich ist. Wie alle Wissenschaften – bis hinein in jene, die sich mit dem Religiösen befassen – nicht in der Lage sind, das, was absolut wahr ist, beim Namen zu nennen, ist auch Astrologie (von der man es fälschlicherweise erwartet) bloss in der Lage, eine relative Wahrheit zu nennen. Sie benutzt dazu ein technisches Instrumentarium, das vergleichbar ist mit einem Gerät, Apparat, einer Maschine, an der es viele Schrauben zum Justieren hat. Je nachdem, wie an diesen Schrauben gedreht wird, fallen die Ergebnisse unterschiedlich aus.

Deshalb sind für Sie die Grundkenntnisse wichtig. Erst dann sind Sie in der Lage, selber zu drehen, zu prüfeln und zu experimentieren. Sie werden dadurch selbst erfahren, was das eigentlich Faszinierende an der Astrologie ist und dass der Umgang mit ihr Spass macht.

Die tolle Freiheit, die Sie durch das Handhaben der astrologischen Maschine gewinnen, ist allerdings mit einer streng einzuhaltenden Bedingung verknüpft: Wenn es dann an das Deuten geht, müssen Sie genau wissen, an welchen Schrauben Sie gedreht haben und in welcher Richtung Sie sie gedreht haben.

Also: Der astrologische Werkzeugkasten – wo beginnen?

Lötschi springt ein: „Sag mal, ist Astrologie das Gleiche wie Horoskopie?“ „Kann man so sagen.“ „Aber was ist denn eigentlich ein Horoskop?“

Horoskop?

Der Output der „astrologischen Maschine“, die ein mathematisches Konstrukt ist, das nach gewissen mit Daten gefütterten variablen Parametern Berechnungen anstellt, ist eine Zeichnung. Diese Zeichnung, also der Output der astrologischen Maschine, nennt sich Horoskop.

Der Begriff Horoskop meint eigentlich, ein Objekt zu einer bestimmten Stunde beobachten.

Es hat sich nun im Laufe der Zeit so ergeben, dass unter dem beobachteten Gegenstand die Gestirne gemeint sind. Soviel ich weiss, wird der Begriff Horoskop nurmehr in der Astrologie verwendet. Ein Synonym für diesen Output der astrologischen Maschine, das ich gerne verwende, ist Kosmogramm. Ich benutze aber auch gerne die Begriffe Diagramm oder Chart oder Sternen-Chart. Gemeint ist immer das Horoskop.

Zur Präzisierung: Wenn Sie, werte Leserin, werter Leser, bei einem Anbieter Ihr Horoskop machen lassen, bekommen Sie die Zeichnung nicht immer, dafür ein umfangreiches Textdossier. Dieses Dossier ist nicht Ihr Horoskop, es ist eine Auslegung, eine Interpretation oder Deutung Ihres Horoskops, das wie gesagt eine einfache Zeichnung ist.

Wenn wir einem Gespräch lauschen, in dem der eine zum anderen sagt: „In meinem Horoskop ...“, spricht er in der Regel vom Horoskop, das zum Zeitpunkt seiner Geburt erstellt wurde. In Fachkreisen nennt man dieses Horoskop Geburtshoroskop oder Radix-Horoskop oder Natal Chart. In der Regel ist es dieses Horoskop, das am meisten interessiert. Aber wie der Begriff Horoskop sagt: Sie können von jedem Zeitpunkt, der Ihnen wichtig scheint, ein Horoskop erstellen, also zum Zeitpunkt, wo Sie einen wichtigen Entschluss gefasst haben, in eine neue Wohnung gezogen sind, geheiratet haben etc.

Lötschi: „Wie sieht ein solches Horoskop aus? Ich bin neugierig, mein Radix zu sehen. Kannst du mal deine astrologische Maschine mit meinen Daten füttern?“

„Ja, nur ist es so: Wir kennen dein Geburtsdatum nicht genau. Was wir annehmen können, ist, dass du vor besagten 400 Jahren mit der Entstehung der Arve zur Welt kamst. Da wir beide in gewisser Weise seelenverwandt sind, nehme ich als dein Geburtsdatum den 1. November im Jahr 1540 um 14.10 Uhr im Lötschental VS. Okay?“

„Ja, Okay.“

Sie haben es bemerkt: Die Schrauben, an denen wir gedreht haben, sind der Geburtstag, der Geburtsmonat, das Geburtsjahr und die Geburtszeit. Die einzig sichere Eingabe ist der Geburtsort.

Diese Fütterung der astrologischen Maschine wird, und das muss man sich gut merken, keinen verlässlichen Output liefern. Korrektur: Bezüglich der eingegebenen Daten wird der Output 100 Prozent stimmen. Der Output ist ungenau wegen der Eingabe ungesicherter Daten.

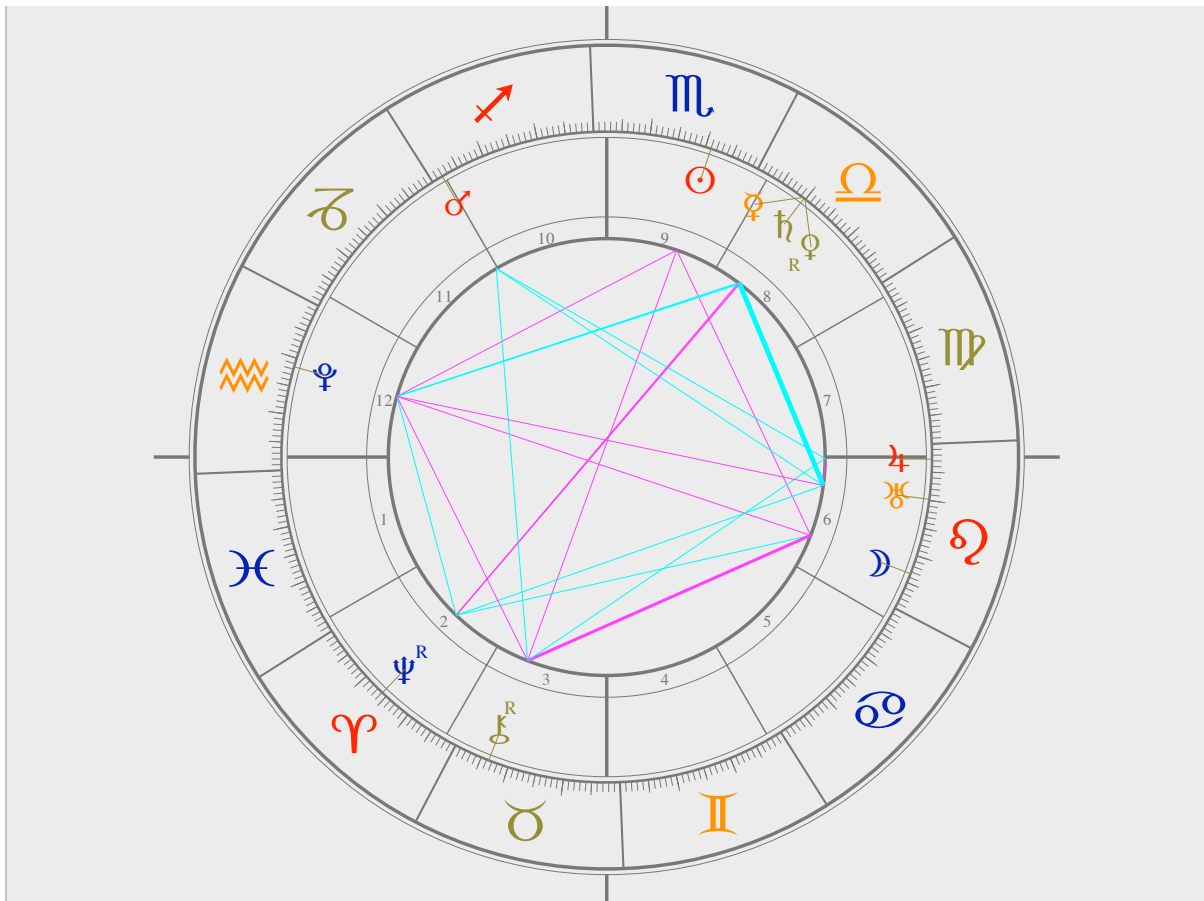
Obschon wir das wissen, hat der Output, der aus dem Computer kommt und grafisch in einer Zeichnung dargestellt wird, etwas Verlockendes. Er suggeriert Genauigkeit, Unfehlbarkeit, man beginnt ihn als bare Münze zu nehmen. Dabei ist klar: Alles, was man nun interpretiert, mag zutreffend sein, ist es aber vermutlich eher nicht.

Wir möchten hier auf weitere Schraubendrehungen aufmerksam machen, die wir zur Herstellung von Lötschis Horoskop vornahmen. Hinweis: Alle Begriffe und Einstellungsbezeichnungen werden im Laufe dieses Abschnitts erläutert.

Wir haben den astrologischen Apparat wie folgt eingestellt:

- Geozentrischer Betrachtungsstandpunkt
- Tropischer Zeichenkreis
- Äquales Häusersystem
- Auswahl Gestirne: Sonne, Mond, Merkur, Venus, Mars, Jupiter, Saturn, Kairon, Uranos, Neptun und Pluto
- Auswahl Aspekte: Konjunktion, Quadrat, Opposition, Sextil, Trigon und Quinkunx
- Auswahl Geisterflecken (Orb): Konjunktion, Quadrat, Trigon, Opposition 10°, Sextil 6°, Quinkunx 3°
- Die Farben der Zeichen- und Planetensymbole bedeuten: rot = feuerbetont, grün = erdbetont, gelb = luftbetont, blau = wasserbetont.
- Die Farben der Aspektlinien bedeuten: magenta = Spannungsaspekt, cyan = harmonischer Aspekt, grün (in Lötshis Chart nicht vorhanden) = Sehnsuchtsaspekt.

Abb. 3-6, Lötshis Radix-Chart entsprechend o. e. Einstellungen:



„Also, Lötshis, so sieht das aus – gefällt es dir?“

„Schön sieht es aus, aber ich erkenne mich darin nicht.“

„Genau – und darin besteht das Ziel dieses Manuals, dass du lernst, dich in diesem Diagramm zu erkennen, also, dass du lernst dein Horoskop zu lesen. Ich sage jetzt nichts dazu, also ich deute deine Chart jetzt nicht. Wir werden im Folgenden Schritt für Schritt erklären, wie die astrologische Maschine funktioniert, was es dabei zu beachten gibt, und vor allem werde ich immer wieder auf die Gretchenfrage zurückkommen und darauf hinweisen, dass und weshalb eine solche Chart nur eine relative Genauigkeit hat.“

Lötschi: „Jetzt bin ich aber schon etwas enttäuscht, ich dachte, das sei wie bei Sprüngli im Laden, wo man gegen ein kleines Entgelt eine schöne Praline bekommt, und jetzt willst du, dass ich die Praline sozusagen selber herstelle.“ „Ja, genau, immerhin zeige ich dir das Rezept dafür, welche Zutaten es braucht, wie man diese bearbeitet, mischt und in welche Pfanne sie kommen und bei welcher Temperatur sie wie lange auf dem Feuer sein sollen. Danach musst du allerdings selber in die Küche steigen und du wirst erfahren, dass Köcheln nicht nur ganz viel Spass macht, sondern dass du dadurch unabhängig von fremden Rezepten deinen Brei selber und nach deinem Gusto zusammenbrauen kannst.“

Lötschi: „Irgendwie fängt es mich doch an zu interessieren. Je länger ich mein Horoskop anschau, desto mehr Fragen drängen sich auf. Was zum Beispiel toll aussieht, ich aber nicht verstehe, ist, weshalb es zwei Kreise hat. Der eine, äussere mit den Symbolen der Zeichen, der andere, innere der von 1 bis 12 durchnummeriert ist.“

„Deine Frage gefällt mir, ich sehe, jetzt bist du dabei. Und es ist eine sehr gute Frage, die du da stellst. Der äussere Kreis ist der Zeichenkreis, der innere der Häuserkreis. Wir werden im Folgenden Schritt für Schritt erklären, was es damit auf sich hat. Zuvor möchte ich aber noch auf einen wichtigen Punkt hinweisen bezüglich der Feststellung oder Behauptung, dass das Ganze nur relativ genau ist.“

Das Modell der virtuellen Himmelskugel

„Der astrologische Apparat, an dem es, wie bereits mehrmals gesagt, viel zum Herumschrauben gibt, arbeitet mit einem Modell des kosmischen Raums, das diesen eben modellhaft und nicht wirklich abbildet.“

Wir haben weiter vorn das Beispiel gebracht, wie Merkur an Jupiter vorbeizieht. Da müssen wir als Erstes festhalten, dass das von der Erde aus betrachtet zwar so aussieht. Es ist aber gewissermassen eine optische Täuschung. Merkur umkreist die Sonne in einer Distanz von rund 58 Mio. km, Jupiter in einer Distanz von rund 800 Mio. km. Die beiden können also gar nicht so aneinander vorbeiziehen und einander kurz die Hände schütteln, ‚Hallo wie geht’s, ich überhol dich mal‘. Die Planeten in deinem Radix befinden sich in Wirklichkeit gar nicht so schön in einem Kreis angeordnet nebeneinander, sondern in verschiedenen Tiefen des Kosmos. Millionen von Kilometern voneinander entfernt.“

Lötschi: „Also das ist schon starker Tobak! Die längste Zeit gaukelst du uns vor, die Astrologie biete einen Kompass, und jetzt hat das Ganze mit der Wirklichkeit nichts zu tun.“

„Sachte Lötschi, jetzt brennt das Feuer offenbar bei dir durch (in Lötschis Chart stehen fünf Planeten im Zeichenkreis in Feuerzeichen). Aber höre noch einen Moment zu. Werden die Planeten auf eine virtuelle Himmelskugel um die Erde projiziert – und das ist, was die Astrologie macht –, befinden sich die Planeten auf dieser virtuellen Himmelskugel an genau bestimmbaren Positionen. Dein Radix ist ein Abbild der Positionen der auf diese virtuelle Himmelskugel projizierten Planeten. Auf dieser Projektionskugel kann und kommt es laufend vor, dass Planeten aufeinander zulaufen, voreinander weglaufen, einander überholen, ein Stück des Wegs gemeinsam gehen etc.“

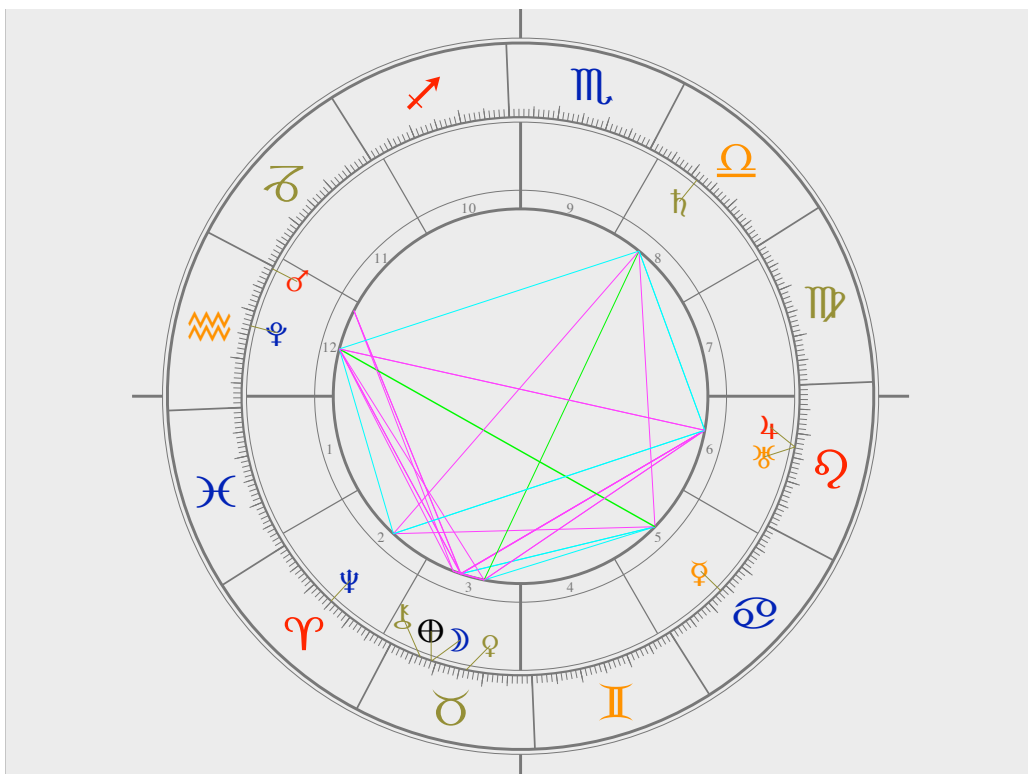
Das Spannende ist nun, dass die Interaktionen der Planeten, in der Zeichnung die magenta- und cyanfarbenen Linien, innerhalb der auf die virtuelle Himmelskugel projizierten Standorte fest-gestellt werden und nicht bezüglich der tatsächlichen Positionen im All. Und das noch Spannendere ist, dass aufgrund Jahrtausende langer empirischer Beobachtung und Forschung, wenn es dann um die Interpretation geht, gesagt werden kann, dass dieses astrologische Modell des Kosmos tatsächlich funktioniert.

In Lötschis Chart (sie scheint doch irgendwie zutreffend zu sein) steht zum Beispiel die Sonne (der Navigator) im Quadrat mit Pluto (das Machtvolle), was unter anderem einen extrem starken Überlebenswillen signalisiert. Als ich ihm einmal vorschlug, das Lächeln zu lernen, meinte er trocken: „Du vergisst, dass ich aus einer 400 Jahre alten Arve geschnitzt bin. Und die hatte es zeit ihres Lebens nur damit zu tun, wie sie sich auf der Felsritze festhalten konnte, um nicht in den Abgrund zu stürzen, und ein paar Wassertropfen zu finden, um nicht zu verdursten.“

Lötschi: „Ist das nicht ein Bschiss, wenn ein Modell so tut, als sei es die Wirklichkeit?“
„Wenn du dir im Klaren bist, dass es ein Modell und nicht die Wirklichkeit ist, kannst du entscheiden, ob dir das passt oder nicht. Das finde ich fair. Wichtig scheint mir in dem Moment einfach zu wissen, dass man es mit einem Modell und nicht mit der Wirklichkeit zu tun hat. Kannst du das annehmen?“ „Okay, ja.“ „Das Modell hat den Vorteil, das Experimentieren zu erleichtern. Zum Beispiel kannst du das Modell von verschiedenen Standpunkten im All aus betrachten.“

Geozentrischer oder heliozentrischer Betrachtungsstandpunkt

Abb. 3-7, Lötschis Radix-Chart Schraubendrehung heliozentrisch:



„Lötschi, pass auf. Vorhin (Abb, 3-6) haben wir dein Horoskop von der Erde aus betrachtet, genauer aus dem Blickwinkel des Lötschentals: Das nennt sich der geozentrische Betrachtungsstandpunkt, die Erde steht im Mittelpunkt des Modells.“

Lötschi: „Und – was spricht dagegen?“

„Nichts – rein gar nichts –, aber es ist so, dass man ein Horoskop erstellen kann, wo die Sonne im Mittelpunkt steht. Und es gibt in der Tat einige Astrologinnen und Astrologen, die das tun. Sie arbeiten mit dem heliozentrischen Betrachtungsstandpunkt.“

Lötschi: „Ist das die Chart oben?“ Die sieht ja völlig anders aus als die Erste. Wieso soll ich meine Chart vom Standpunkt der Sonne aus anschauen? Ich bin ein Erdenkind und kein Helioaner, wenn es die überhaupt gibt.“

Nachdem sich Lötschi etwas beruhigt hatte, war die Zeit gekommen, ihm ein Kompliment zu machen:

„Siehst du, es geht mir hier genau darum, aufzuzeigen, welche Schrauben an diesem astrologischen Apparat ich empfehle, wie einzustellen. Es gibt, wie gesagt, Astrologen und Astro-Schulen, die mit der heliozentrischen Einstellung (mit der Sonne als Zentrum) arbeiten, aber ich empfehle die geozentrische Einstellung (mit der Erde als Zentrum). Nicht weil die meisten Astrologinnen und Astrologen damit arbeiten, sondern genau aus dem Grund, wie du ihn genannt hast. Du kannst nämlich auch andere Planeten ins Zentrum stellen, ein zum Beispiel Mars-, Venus-, Merkur-zentriertes Horoskop erstellen.“

Lötschi: „Da fällt mir doch etwas auf an dieser heliozentrischen Chart: Da taucht ein neues Symbol auf, dafür fehlt jenes der Sonne.“

„Das neue Symbol, der Kreis mit dem Kreuz ist das Symbol für die Erde. Dieses Symbol fehlt in den geozentrischen Diagrammen, weil die Erde Zentrum ist, und deshalb fehlt das Symbol der Sonne in den heliozentrischen Charts, weil die Sonne da Zentrum ist.“

„Aha, kapiert.“

„Gut, dann kommen wir zur Schraube Kreissystem. Sie ist eine der heikelsten im Zusammenhang mit unserer Gretchenfrage, wie genau das Ganze eigentlich ist.“

Lötschi: „Ich bin gespannt, mich kann nichts mehr erschüttern.“

„Also gehen wir's an.“

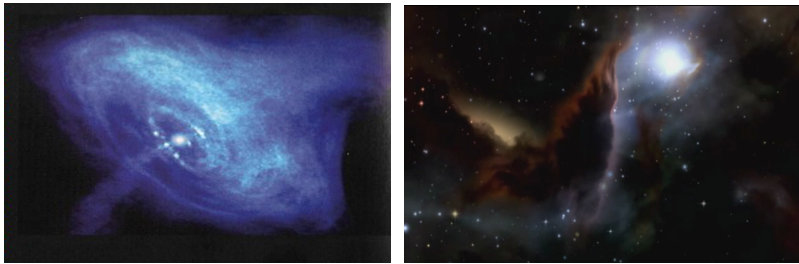
Der äussere Kreis

Variante siderischer Zeichenkreis

Sidus (lat.) ist eine allgemeine Bezeichnung für Fixstern; der Polarstern ist zum Beispiel ein Sidus.

Nun haben sich einige Sidus, wie bekannt, so organisiert, dass sie zusammen ein Bild, ein Sternbild, ein Fixsternbild bilden. Es sind Bilder, die sich während Tausender Jahre nicht sichtbar verändern. Obschon einige der Sterne gar nicht mehr sind – die Bilder sind zum Teil Hunderte von Lichtjahren von der Erde entfernt, es braucht also seine Zeit, bis ihr Licht bei uns ist (10'000ende von Jahren). Es ist anzumerken, dass die einzelnen Lichter, welche die Gestalt ausstecken, nicht einfach Sterne sind; es sind Sternenhaufen, Galaxien, Supernoven, kosmische Nebel, die permanent ganze Sternenswelten verschlingen und gebären.

Abb. 3-8/9, Krabbennebel im Sternbild Taurus und kosmisches Geschehen an unbekanntem Ort



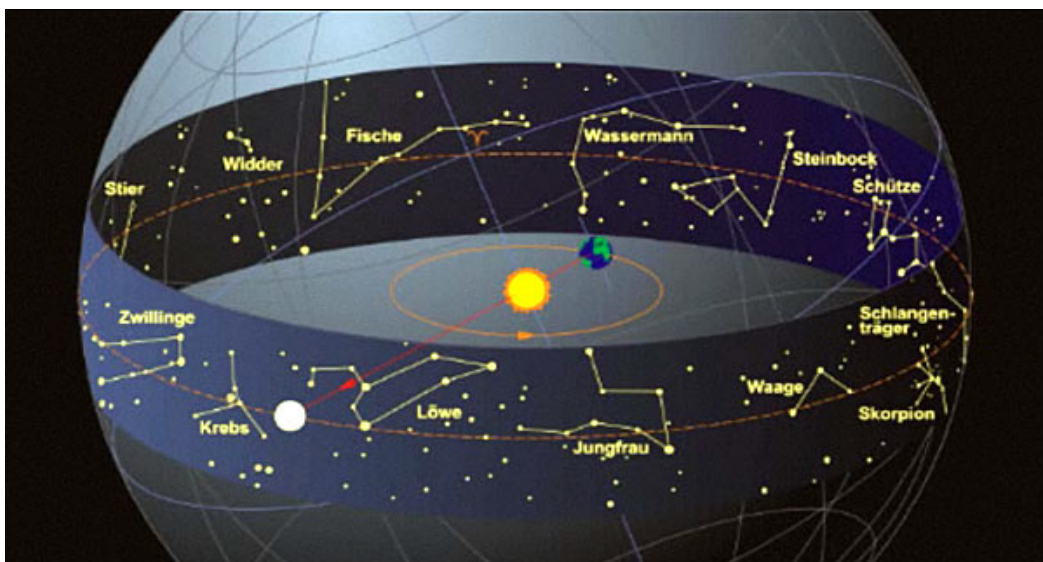
Nun sind für unsere Frage nach dem siderischen Kreis nicht alle Sternbilder von Belang. Was uns interessiert, sind die Sternbilder mit den Namen Aries, Taurus, Gemini, Cancer, Leo, Virgo, Libra, Scorpius, Sagittarius, Capricornus, Aquarius und Pisces.

Es sind die 12 Sternbilder, die sich in genannter Reihenfolge in einem Band um die gesamte Himmelskugel winden. Dieses Fixsternbildband nennt sich Zodiak oder Zodiakus oder Tierkreis oder Sternenkreis oder eben: siderischer Kreis.

In der Mitte dieses Fixsternbildbandes befindet sich, quasi als dessen Achse, die sogenannte Ekliptik. Die Ekliptik ist der Rand, wo die virtuelle Ebene oder Scheibe, auf der die Sonne und ihre Trabanten kreisen, das Fixsternbildband trifft. Von der Erde aus betrachtet sehen wir zum Beispiel der Sonne zu, wie sie der Ekliptik entlang den Zodiak von Sternbild zu Sternbild durchwandert. Sie braucht, wie bekannt, rund 30 Tage, um ein Sternbild zu durchwandern, und kommt so nach rund einem Jahr wieder zum Ausgangspunkt zurück.

Nun stimmt das so nicht ganz. Wie wir wissen, ist es nicht die Sonne, die wandert, sondern ihre Trabanten sind es. Es ist die Erde, die ein Jahr braucht, um die Sonne zu umkreisen beziehungsweise den Zodiak zu durchwandern. Aber eben, wir betrachten den Kosmos von der Erde aus. Wären wir auf dem Merkur, wäre das Jahr in 88 Tagen geschafft, auf dem Mars dauert ein Jahr rund zwei Erdenjahre.

Abb. 3-10, Virtuelle Himmelskugel mit siderischem Kreis, Sternbildern und Ekliptik



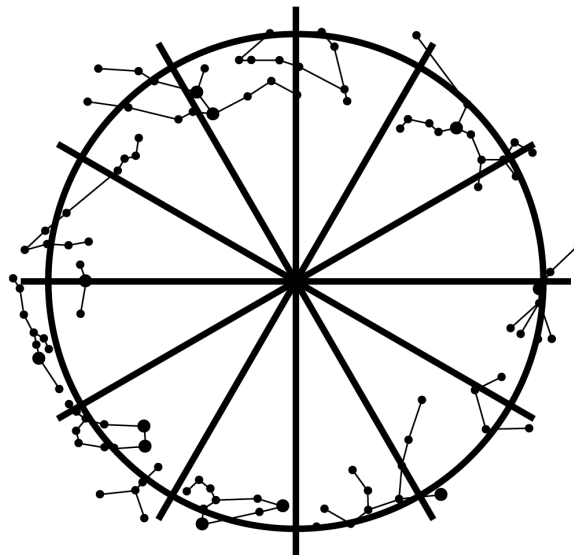
Bei der Aufteilung oder Gliederung des Zodiaks in einzelne Abschnitte haben unsere Astronomen-Astrologen-Vorfahren, wie mir scheint, etwas Seltsames gemacht.

Problematische 12er-Teilung des Zeichenkreises

Die erwähnten 12 Sternbilder sind, wie aus der Zeichnung gut ersichtlich, nämlich nicht alle gleich gross. Während der Stier eine behäbige Grösse hat, ist die Waage bescheiden klein, der Wassermann hingegen ein Riese. Und was hinzukommt: Zwischen einzelnen Sternbildern hat es Leerräume, grössere Abstände, während andere Sternbilder sich überschneiden. Es stellte sich unseren Astronomen-Astrologen-Vorfahren die knifflige Frage, wo die Grenze zu ziehen ist zwischen den Sternbildern. Und da die Frage nicht eindeutig zu beantworten war, einigten sie sich auf eine Lösung mit scheinbarer Plausibilität: Sie gliederten den 360°-Kreis einfach in 12 gleich grosse Abschnitte.

Dies zeigt ein weiteres Mal, dass das Ganze astrologische Konstrukt ein Modell ist und kein exaktes Abbild der Wirklichkeit. Und es zeigt ein weiteres Mal, dass wir es, wenn wir mit der astrologischen Maschine arbeiten, mit Relativität zu tun haben. Ein guter Astrologe ist der, welcher mit Relativität umzugehen weiss. Gemüter, die Unsicherheit schlecht aushalten und sich zu ihrem Wohlbefinden an Hieb- und Stichfestem (falls es das überhaupt gibt) festkrallen, haben es mit dem astrologischen Approach nicht leicht. Diejenigen, welche Planetenpositionen in Bezug auf die Zeichenabschnitte sekundengenau berechnen, manifestieren dadurch eigentlich Unsicherheit. Gehen Sie das Ganze also spielerisch an.

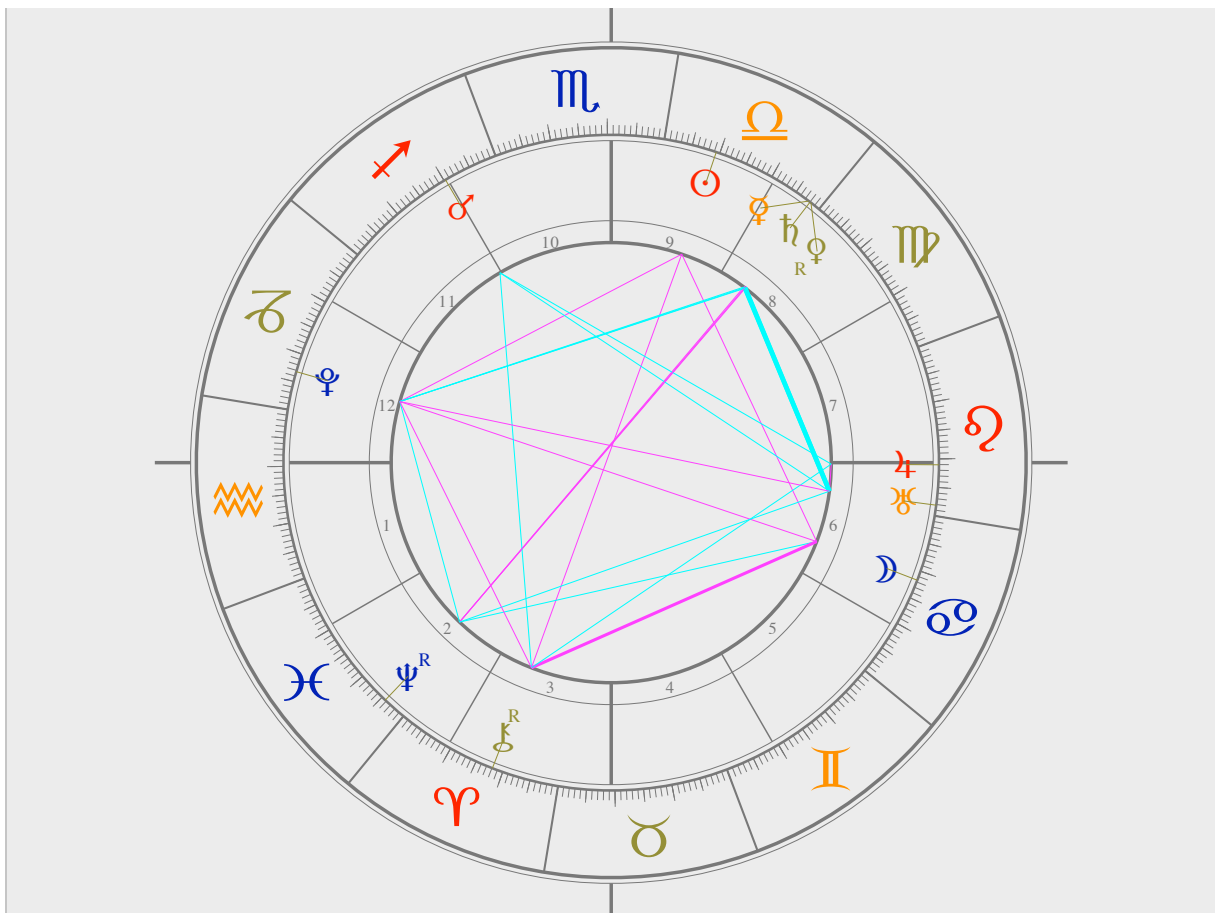
Abb. 3-11, Sternbilder des Zodiak und astrologische 12er-Gliederung



Wie eingangs präzisiert (Einstellungen des astrologischen Apparates zur Herstellung von Lötischs Kosmogramm), arbeiten wir nicht mit dem siderischen, sondern mit dem tropischen Zeichenkreis. Weshalb wir hier doch relativ ausführlich auf den siderischen Zeichenkreis eingegangen sind, hat damit zu tun, dass die Gründe zur Unterscheidung der beiden Systeme zum Basiswissen aller gehört, die sich mit Astrologie beschäftigen. Und, wir haben es bereits erwähnt, es gibt Astrologen und Schulen, die mit diesem Kreissystem arbeiten und in gewissen Kulturkreisen wird vorwiegend der siderische Kreis benutzt.

Da Sie, geschätzte Leserin, geschätzter Leser, nun wissen, dass es zwei Kreissysteme gibt, werden Sie sich nicht verwundert die Augen reiben, wenn der Astrologe im Ayurveda-Spa von Trivandrum, in dem Sie sich gerade mit Waschungen, Massagen und Diäten gründlich erholen, mit ernsthafter Miene und wohlwollender Einfühlung Ihre Persönlichkeit zu entschlüsseln versucht anhand eines Horoskops, von dem Sie vermuten, es sei das eines anderen Menschen. Dieser indische Astrologe arbeitet einfach mit dem siderischen Kreis und es ist in der Tat so, dass die beiden Systeme sehr unterschiedliche Ergebnisse liefern. Als Beispiel diene uns Löttschis Chart:

Abb. 3-12, Löttschis Chart gemäss siderischem Zeichenkreis



Im Vergleich mit der Chart gemäss tropischem Zeichenkreis (Abb. 3-6) lassen sich in der Tat signifikante Unterschiede feststellen:

Zum Beispiel steht in der siderischen Chart Pluto nicht mehr im Wassermann, sondern im Steinbock, der Mond nicht mehr im Löwen, sondern im Krebs, Neptun nicht mehr im feurigen Widder, sondern im wässerigen Fisch, Kairon nicht mehr im Stier, sondern im Widder, der MC ist nicht mehr im Steinbock, sondern im Skorpion, der IC nicht mehr in Zwillinge, sondern im Stier etc. Ein und derselbe Löttschi, zwei ziemlich unterschiedliche Kosmogramme oder zwei ziemlich verschiedene Persönlichkeiten.

Löttschi: „Also jetzt versteh ich langsam, warum Leute sagen, Astrologie sei Humbug.“

„Bitte, schütte das Kind nicht gleich mit dem Bad aus. Du musst einfach wissen, wie an welchen Schrauben gedreht wurde, um die Relativität des Wahrheitsgehalts astrologischer Aussagen zu verstehen.“

„Du mit deiner Relativität. Daran kann man wirklich alles aufhängen. Ich möchte aber was Handfestes.“

„Das ist ein berechtigter Wunsch. Deshalb kehren wir nun aus dem All und dem Zodiakus zurück in unsere Heimat Erde und wenden uns dem tropischen Zeichenkreis zu.“

Der äussere Kreis

Variante tropischer Zeichenkreis

Abb. 3-13, Unsere Heimat, Ausgangspunkt des tropischen Zeichenkreises



„Lötschi, bist du einverstanden? Wir kehren zurück zur Erde und vergessen den siderischen Kreis.“

Lötschi: „Schon geschehen, für mich ist es, als ob es den siderischen Zeichenkreis nicht gäbe.“

„Gut, dann gehen wir's an. Aber bitte reklamiere nicht gleich, wenn ich Dinge zum Besten gebe, die dir und allen Menschen eigentlich bereits bekannt sind.“

„Um was genau geht es?“

Wir sehen uns das wunderschöne Bild der Erde an, wie sie da so im All schwebt, und stellen uns vor, dass sie (auf der Ekliptik dem Zodiak folgend) ihre Bahn um die Sonne zieht.

Wir wissen, dass eine solche Umkreisung der Sonne ein Jahr dauert.

Und wir wissen, dass die Erde auf der Bahn dieser Umkreisung vier Jahreszeiten durchlebt. Die Himmelsmechanik hat das so eingerichtet. Zu unserer aller Freude. Die vier Jahreszeiten. Welche mögen Sie am liebsten? Gut, das steht hier nicht zur Debatte. Wir beschäftigen uns hier mit dem tropischen Kreis.

Tropisch meint erdbezogen. Und das ist es, worum es beim tropischen Zeichenkreis geht: Er ist erd- und nicht sidusbezogen.

Auf der Umlaufbahn der Erde um die Sonne gibt es bekanntlich vier Stellen oder Punkte, die astronomisch gesehen die vier Jahreszeiten auslösen.

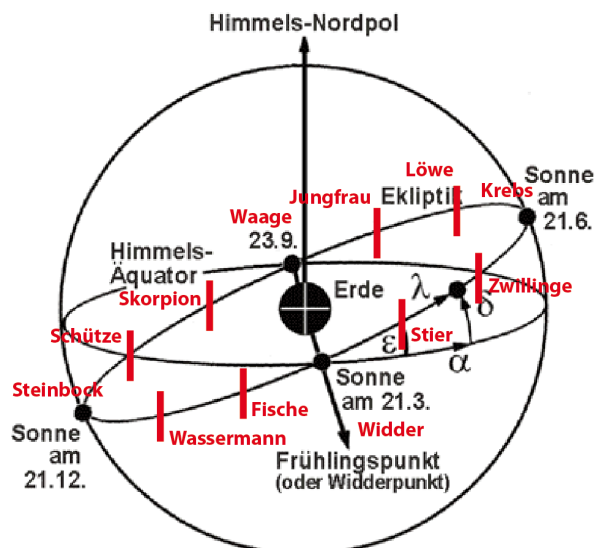
Zwei Punkte, die sich auf der Umlaufbahn gegenüberstehen, zeichnen sich dadurch aus, dass wenn sie erreicht sind der Tag und die Nacht genau gleich viele Stunden haben. Sie sind datumgenau zu orten. Der eine ist va. am 21. März erreicht, der andere ca. am 21. September. Es sind die Auslöser von Frühling und Herbst. Sie werden Tagundnachtgleiche genannt oder Äquinoktium.

Die beiden anderen Punkte, die sich ebenfalls genau gegenüberliegen, zeichnen sich dadurch aus, dass wenn sie erreicht sind, beim einen Punkt der Tag am meisten Stunden hat, beim anderen die Nacht. Die Erde erreicht den ersten Punkt ca. am 21. Juni, den zweiten ca. am 21. Dezember. Beim ersten beginnt der astronomische Sommer, beim zweiten der astronomische Winter. Man nennt dieses Geschehen die Sommer- beziehungsweise Wintersonnenwende oder in der Fachwelt die Solstitien.

Lötschi unterdrückt ein Gähnen.

Ich etwas aufbrausend: „Ich sagte dir ja, dass du bereits alles weisst. Ich musste das nochmals erzählen, weil ich sicher bin, dass du aber nicht weisst, dass dieses Geschehen die Grundlage des tropischen Zeichenkreises ist.“

Abb. 3-14, Tropischer Kreis mit Äquinoktium (Tagundnachtgleiche) und Solstitien (Sommer- und Wintersonnenwende)



Lötschi: „Okay, und nun wird mir klar, dass der siderische Zeichenkreis und der tropische Zeichenkreis zwei Paar verschiedene Schuhe sind. Aber warum um Himmels willen tragen die Abschnitte des tropischen Zeichenkreises die gleichen Namen wie jene des siderischen Zeichenkreises? Das ist doch ziemlich irreführend.“

Lötschi trifft den Nagel auf den Kopf. Diese Namensgebung ist irreführend. Kommt dazu, dass die Astrologie diesem tropischen Zeichenkreis ebenfalls Tierkreis sagt.

Merke: Wenn Sie mit dem tropischen Kreis arbeiten, so wie wir das hier tun, meinen die Namen der Zeichen nicht die eigentlichen Sternbilder des siderischen Kreises.

Letzthin wurde in einer Fernsehsendung, mit vermutlich hohen Einschaltquoten und deshalb mit starker Breitenwirkung, über Sinn und Unsinn der Astrologie debattiert. Und da gab es einen vom Unsinn überzeugten Redner, der eben darauf hinwies, dass der tropische und der siderische Tierkreis miteinander nicht übereinstimmen und dass deshalb Astrologie ein Unsinn sei.

Sie wissen jetzt (wie jede Astrologin, jeder Astrologe), dass es grundsätzlich stimmt, dass die beiden Kreise nicht deckungsgleich sind, doch Sie wissen es, weil Sie sich mit dem Thema beschäftigten, Sie sind in der Lage zu erklären weshalb das so ist.

Der besagte Redner hat eigentlich bloss kundgetan, dass er sich nie wirklich mit Astrologie beschäftigt hat und diese aufgrund eines nicht weiter erklärten Vorurteils einfach ablehnt.

Exkurs Präzession

Die ganze Verwirrung entsteht vor allem dadurch, dass, wie wir erwähnten, der tropische Kreis Tierkreis genannt wird und seine Kreissektoren die gleichen Namen tragen wie jene des siderischen Sternbildkreises (der eben auch Tierkreis genannt wird). Dadurch wird nicht klar, dass die beiden Systeme voneinander abgekoppelt sind, in gewisser Weise eigentlich miteinander nichts zu tun haben, obschon aus himmelsmechanischer Sicht – und das wird der Grund sein für die Gleichbenennung der Kreisabschnitte – der tropische Kreis in seiner Lage hin und wieder mit dem siderischen Kreis übereinstimmt. Alle rund 26'000 Jahre ist das der Fall.

Lötschi: „Ich verstehe nicht, weshalb die beiden Systeme einmal zusammen sind und dann wieder nicht, und was geschieht in den 26'000 Jahren?“ „Es geschieht eine spannende Sache, die Präzession genannt wird.“ „Präzession?“

Wikipedia: „Die Präzession bezeichnet die Richtungsänderung, die eine Rotationsachse eines rotierenden Körpers (Kreisel) ausführt, wenn eine äußere Kraft ein Drehmoment senkrecht zu dieser Achse ausübt. Dabei beschreibt die Rotationsachse einen Umlauf auf dem Mantel eines gedachten Kegels mit fester Kegelachse.“

Lötschi: „Ich verstehe nur Bahnhof.“

„Also, wir machen ein kleines Experiment. Da ist ein Velorad. Packe es bitte mit der rechten Hand auf der einen Seite an der Nabe, gut, und jetzt hebst du den rechten Arm, bis das Rad horizontal vor dir schwebt. Gut, und nun greifst du mit der linken Hand aussen ans Rad und gibst ihm einen kräftigen Schwung.“

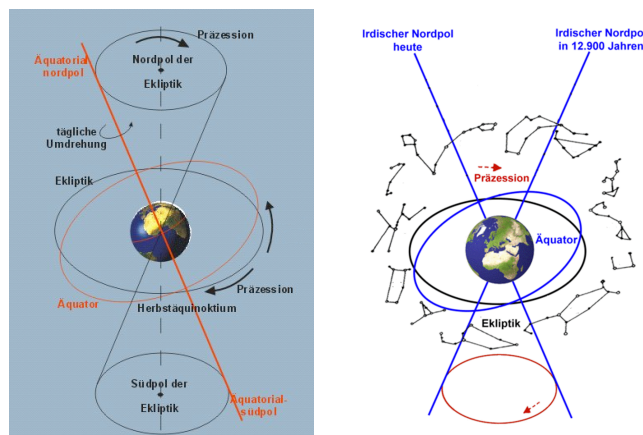
„He, was ist denn das, ich kann das Rad nicht mehr horizontal halten, es beginnt sich zu neigen und irgendwie um sich selbst zu drehen.“

„Das ist eben Präzession. Wenn du dabei der Nabe zuschaust, stellst du fest, dass ihr oberes Ende einen Kreis beschreibt, und weil sie unten von deiner Hand gehalten wird, ist das dabei entstehende Volumen ein Kegel.“

„So ist es.“

„Und weisst du, lieber Lötschi, das mit der Präzession der Erdachse wussten unsere Astronomen-Astrologen-Vorfahren bereits vor rund 3000 Jahren!!! Waren die nicht echt genial?“

Abb. 3-15/16, Präzession



Infolge der Präzessionsdrehung der Erdachse verschiebt sich der tropische Frühlingspunkt (0° Widder) gegenüber dem siderischen 0° -Punkt (0° Widder). Auf diese Weise durchwandert der tropische Frühlingspunkt den gesamten Zodiak, bis er schliesslich wieder beim siderischen 0° -Punkt ankommt. Dieser Vorgang dauert eben seine rund 26'000 Jahre.

Exkurs kosmisches Zeitalter

Wie die Schemen zeigen, gelangt der tropische Frühlingspunkt auf seiner Präzessionswanderung von einem zum anderen siderischen Zeichen. Die Durchwanderung eines Zeichens dauert rund 2200 Jahre. Dieser Zeitraum wird als astrologisches Zeitalter bezeichnet. Das jeweilige Zeichen ist während dieses Zeitraums tonangebend.

Natürlich geschieht ein Übergang von dem einen in ein anderes Zeitalter nicht auf den Tag genau. Es gibt eine Übergangsphase. Und in einer solchen befindet sich die Welt gerade. Sie, liebe Leserin, lieber Leser, haben das Privileg, einer solchen Übergangsphase beizuwohnen. Der tropische Frühlingspunkt wandert nämlich gerade plus/minus 150 Jahre 2000 A.C von den siderischen Fischen in den siderischen Wassermann. Deshalb hört man da und dort, das „Wassermann-Zeitalter“ habe begonnen.

Zurück zur Werkzeugkiste

Lötschi hat scheinbar genug von meinen Exkursen. Er kommt auf mich zu und sagt: „Ich muss dir etwas gestehen, ich habe letzthin, also nicht wegen Misstrauen, einfach weil ich einen Vergleich haben wollte, mein Kosmogramm von Astrodata und AstroDienst kommen lassen. Lötschi schaut mich fragend an ob ich nun explodiere. Dann fährt er weiter: Obschon die Horoskope grosso modo ähnlich aussehen wie jenes, das du gemacht hast (Abb. 3-6), sehen alle drei doch ganz anders aus. Wenn ich die drei Diagramme miteinander vergleiche, muss ich einmal mehr gestehen: Ich bin verwirrt.“

Abb. 3-17, Löttschis Chart von Astrodata.ch:

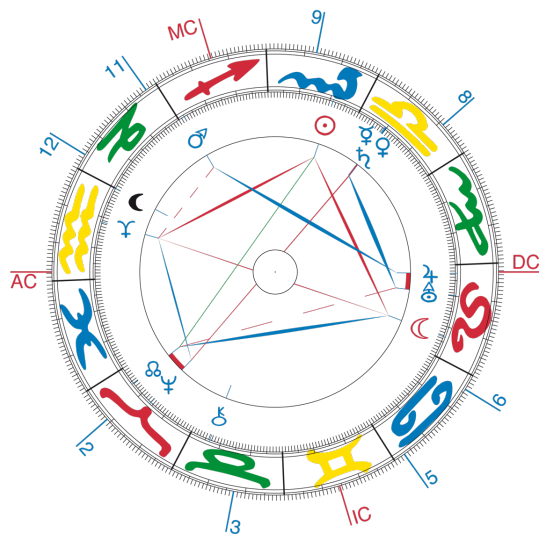
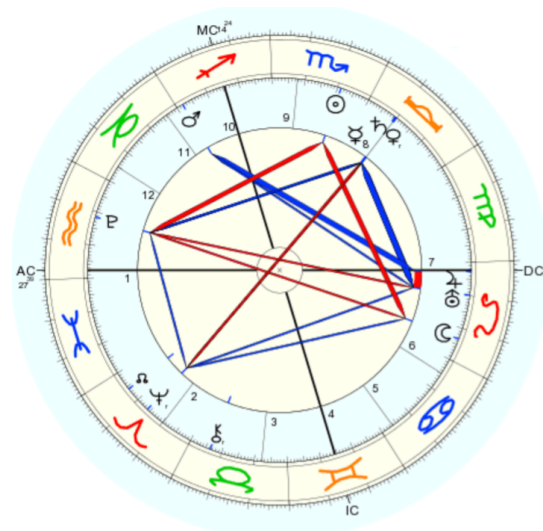


Abb. 3-18, Löttschis Chart von Astrodienst.com:



„Löttschi, super hast du das gemacht, damit kommen wir beim Umkreisen der relativen Wahrheit weiter. Wisse, alle drei Diagramme sind inhaltlich an sich korrekt. Was beim ersten Hinschauen auffällt, ist, dass sie sich bezüglich Gestaltung unterscheiden. Inhaltlich ist das nicht von Belang. Jeder Hersteller von Horoskopen hat seinen eigenen Gestaltungsstil und das ist völlig okay.“

Die drei Diagramme unterscheiden sich, neben der unterschiedlichen Grafik, die wie gesagt inhaltlich nichts zur Sache hat, bezüglich der Auswahl der Elemente aus dem astrologischen Werkzeugkasten. Und das ist natürlich wohl von inhaltlichem Belang.

Gleich gewählt haben alle drei:

- Geozentrischer Betrachtungsstandpunkt
- Tropischer Zeichenkreis

Unterschiede sind:

- Verschiedene Häusersysteme
- Verschiedene Auswahl von Gestirnen und weiteren kosmischen Bezugspunkten
- Verschiedene Auswahl von Aspekten
- Verschiedene Orb-Einstellungen

Sie, werte Leserin, werter Leser, sind nun mit der Materie so weit vertraut, dass Sie der Anblick der unterschiedlichen Outputs der jeweiligen astrologischen Maschinen, obschon sie mit den gleichen Daten gefüttert wurden, nicht umzuwerfen vermag. Im Gegenteil: Sie freuen sich daran, weil es Ihnen die Gelegenheit bietet, sich mit dem Relativen zu beschäftigen und der Wahrheit durch Experimentieren näherzukommen.

Es ist anzumerken, dass so professionelle Anbieter wie Astrodata und Astrodienst sehr um Transparenz bemüht sind. Es ist aber der Sache inhärent, dass diese Anbieter nicht ein persönlich abgestimmtes Horoskop liefern können. Das wird erst möglich, wenn Sie den Griff in den astrologischen Werkzeugkasten selber tun, wenn Sie die Schrauben der astrologischen Maschine nach Ihrem Gusto zu drehen beginnen.

Der astrologische Werkzeugkasten enthält ein reiches Angebot:

Wahl der Himmelskörper und weiterer kosmischer Bezugspunkte

Neben den Planeten gibt es im Sonnensystem, wie wir alle wissen, noch allerlei Brocken, die da herumfliegen. Viele davon haben einen Namen oder eine Nummer. Die meisten sind jedoch bezüglich ihrer Wirkungsweise nicht erforscht. Trotzdem gibt es einige Astrologinnen und Astrologen, die einzelne der da herumfliegenden Brocken in ihrer Arbeit einschliessen und ihnen eine Bedeutung geben. Die Astroprogramme verführen auch dazu, denn sie berechnen die jeweiligen kosmischen Positionen ebenso wie jene der Planeten in Sekunden-schnelle.

Ich finde es grundsätzlich toll, dass es dieses Angebot gibt, doch ich wähle daraus lediglich die Elemente, von denen ich weiss, worum es sich handelt. Es sind dies die in der Tabelle unten **rot** markierten Elemente.

Abb. 3-19, Tabelle Angebot Himmelskörper und weitere kosmische Bezugspunkte:

Planeten Standard	Planeten Hypothetisch	Schnittlinien Standard	Schnittlinien Zusätzlich	Uranier
Sonne	Nibiru	nMondknoten	Vertex	Cupido
Mond	Vulkan	sMondknoten	OstPunkt	Hades
Merkur	Selena	AC Aszendent	Mean Lilith	Zeus
Venus	Dunkler-	IC Imum Coeli	True Lilith	Kronos
Mars	Mond	DC Deszendent	SAN	Apollon
Jupiter		MC Medium Coeli	ARMC	Admetos
Saturn			Anti-Vertex	Vulkanus
Uranos			Co-Aszendent	Poseidon
Neptun			Polar-Azendent	
Pluto				
Asteroiden	Fixsterne	Göttinnen	Musen	Kentauren
Ceres	+ 1000	Astraea	Melpomene	Kairon
Pallas		Hebe	Kalliope	Chariklo
Juno		Iris	Thalia	Elatus
Vasta		Flora	Euterpe	Okyrhoe
Eros		Metis	Urania	Cylianus
Isis		Hygiea	Polyhymnia	Hylonome
Lilith		Irene	Erato	Pholus
Hekate		Psyche	Terpsichore	Asbolus
+ 1000 weitere		Viktoria	Klio	Nessus

Lötschi: „Da wird es einem geradezu schwindlig. Du musst schon vom astrologischen Konzept an sich sehr überzeugt sein, dass du dich dafür so einsetzt.“

In der Tat ist es so, dass ich, als ich die Tabelle zum ersten Mal sah und dann noch einige in orakelhafter Sprache geschriebene Bücher mit exotischen Titeln anschaute, mich fragte, auf was ich mich da eingelassen habe. Aber mich faszinierte dieses Angebot aus rein wissenschaftlicher Neugier. Ich muss aber Lötschi recht geben: Die Astrologie täte besser daran, ungesichertes Wissen und spekulativ angenommene Eigenschaften nicht in der öffentlichen Kommunikation, zum Beispiel in Form von Radix-Charts und computergenerierten Deutungstexten, einzubringen. Wenn sie das tut, muss sie sich nicht wundern, wenn auch aufgeschlossene Geister den Eindruck bekommen, Astrologie sei keine Wissenschaft, sondern Esoterik.

Wahl der Aspekte

Wenn Sie auf einem Kreis von 360° irgendwo zwei Punkte anordnen, können diese in einer Vielzahl von Winkelbeziehungen zueinander stehen. Einige dieser Winkelbeziehungen oder eben Aspekte, wie die Astrologie diese Winkelbeziehungen nennt, haben aus der Sicht der Astrologie besondere Bedeutungen und sie haben Namen. Auch hier bieten die Astroprogramme eine reiche Menüauswahl:

Abb. 3-20, Tabelle Angebot Aspekte (farbig = die Aspekte, mit denen wir arbeiten):

Aspekt	Winkel
Konjunktion	0°
Semisextil	
Decil	
Novil	
Semiquadrat	
Septil	
Sextil	60°
Quintil	
Bilin	
Binovil	
Quadrat	90°
Biseptil	
Tredecil	
Trigon	120°
Sesquiquadrat	
Biquintil	
Quinkunx	150°
Treseptil	
Tetranovil	
Tao	
Opposition	180°

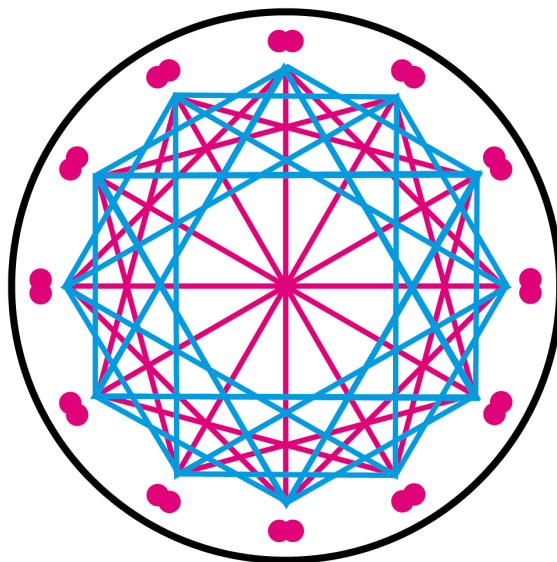
Es ist natürlich so, dass man Winkelbeziehungen ad absurdum herstellen kann. Ein listiger Programmierer leistete sich den Spass, den Debil in seinem Angebot einzuführen.

Analog den Himmelskörpern ist es auch mit den Aspekten so, dass man über die Wirkungsweise des einen besser Bescheid weiss als über einen anderen und bei wieder anderen handelt es sich wiederum um reine Spekulation. Der unterschiedliche Look unserer drei Diagramme rührt auch daher, dass im einen Aspekte ausgewählt wurden, die im anderen nicht gewählt wurden. Es gibt auch hier keine Regeln, wie auszuwählen ist. Das ist dem überlassen, der die astrologische Maschine füttert.

Die Astrologie bezeichnet allerdings gewisse Aspekte als Hauptaspekte, die i.d.R. in allen Charts vorkommen. Es besteht eine unausgesprochene Vereinbarung unter den Astrologen, dass diese Hauptaspekte mit **roten** (Magenta) und **blauen** (Cyan) Linien gezeichnet werden. Rot, weil dies auf einen spannungsgeladenen Aspekt hinweist, blau, weil diese Aspekte auf harmonisches Wirken hinweisen. In aller Regel genügen die Hauptaspekte zur Exploration eines Horoskops, ihr Relationsgefüge ist meistens schon ausreichend komplex. Es gibt nur sehr selten ein Horoskop mit wenigen Hauptaspekten. In solchen Fällen ziehen manche Astrologen sogenannte Hilfsaspekte bei. Es sind dies Semisextil, Semiquadrat, Septil, Quintil, Sesquiquadrat und Quinkunx.

Hinweis: In unseren Charts färben wir die Spannungsaspekte magenta, die harmonischen cyan um zu verdeutlichen, dass die Farben nicht die Elemente bezeichnen, die den Zeichen zugeordnet werden (rot = Feuer, grün = Erde, gelb = Luft, blau = Wasser).

Abb. 3-21, Schema Aspekt-Geometrie unsere Auswahl:



Wahl sogenannter „Geisterflecken“

Dass in Lötchis drei Vergleichsbeispielen die Charts verschieden aussehen, hat – neben der unterschiedlichen Grafik – mit der unterschiedlichen Wahl aus dem Angebot Himmelskörper und weitere kosmische Bezugspunkte zu tun, mit der unterschiedlichen Auswahl aus dem Aspektmenü und auch mit der unterschiedlichen Einstellung des Orb genannten Modus.

Der Ausdruck Orb wird von der Astrologie in Analogie zur englischen Bezeichnung sogenannter „Geisterflecken“ benutzt, die hin und wieder als kreisrunde Scheiben in foto-

grafischen Aufnahmen auftauchen, obschon sie gar nicht da sind. Es handelt sich bei diesen Flecken nicht um Abbildungsfehler des abbildenden Systems, sondern um ein „Unschärfe-Artefakt“.

In der Astrologie besteht diese Unschärfe bezüglich der Bestimmung der Genauigkeit eines Aspektes. Es geht also um die Frage, ob es sich bei einem Winkel von 177°, 178°, 179°, 181°, 182°, 183° zwischen zwei Planeten immer noch um eine Opposition, die genau genommen bei einem Winkel von 180° stattfindet, handelt.

Es gibt keine einheitliche Festlegung. Manche Astrologen bevorzugen eine relativ weite Einstellung bis zu 10° vor und nach dem fraglichen Ereignis, andere differenzieren nach ihrem Gusto oder Wissen entsprechend den jeweils involvierten Planeten. Es ist augenscheinlich: Je weiter der Orb, umso mehr Aspekte tauchen auf, je enger der Orb, umso weniger Aspekte erscheinen.

Auch dieses Tool lädt zum experimentieren ein. Allgemein kann gesagt werden, dass je genauer ein Aspekt ist umso wirksamer manifestiert er sich. Bei bestimmten Fragestellungen lohnt es sich auch die Aspekte mit grösserem Orb anzuschauen.

Die nachfolgenden Abbildungen zeigen, wie Löttschis Aspekttabelle aussieht bei verschiedenen Orb-Einstellungen:

Abb. 3-22, Orb-Einstellung gemäss Chart Abb. 3-6

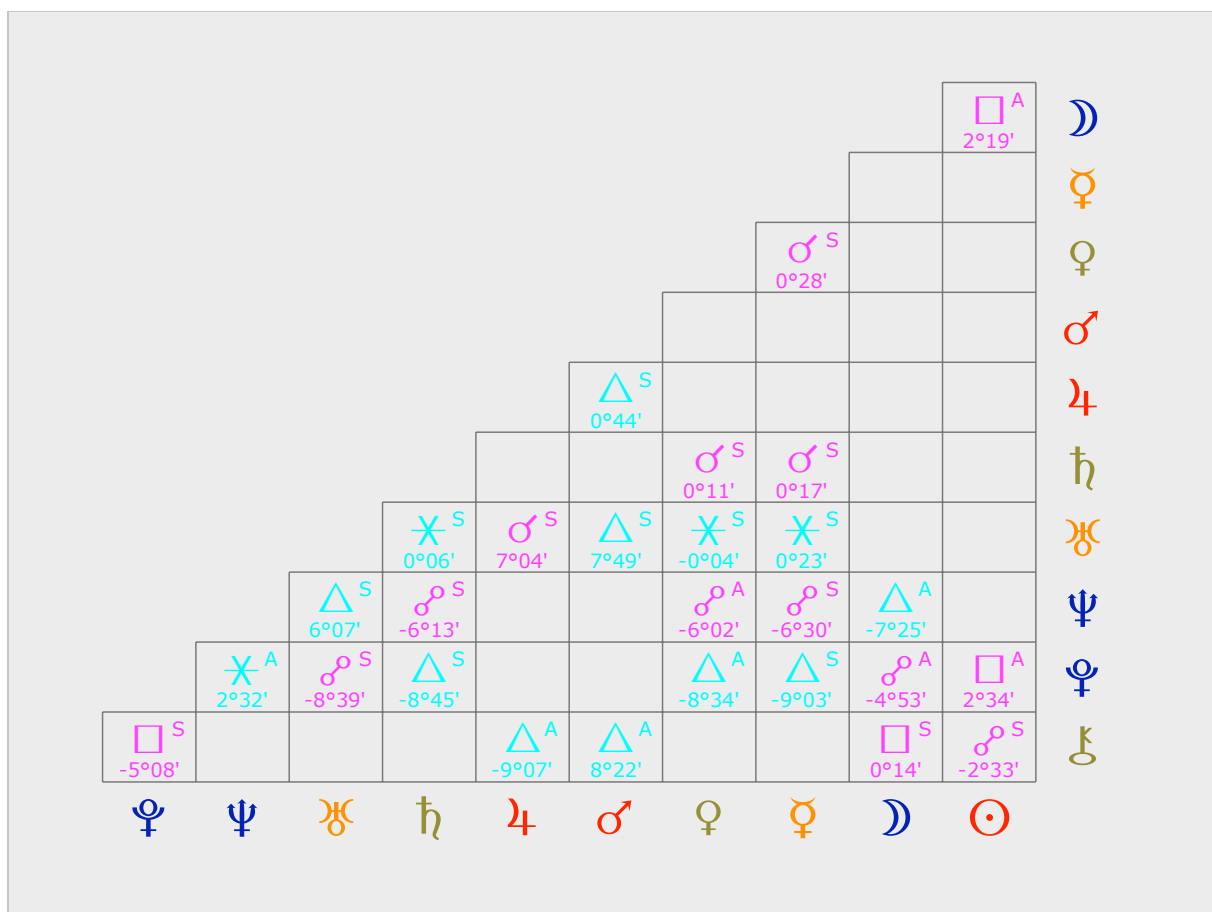
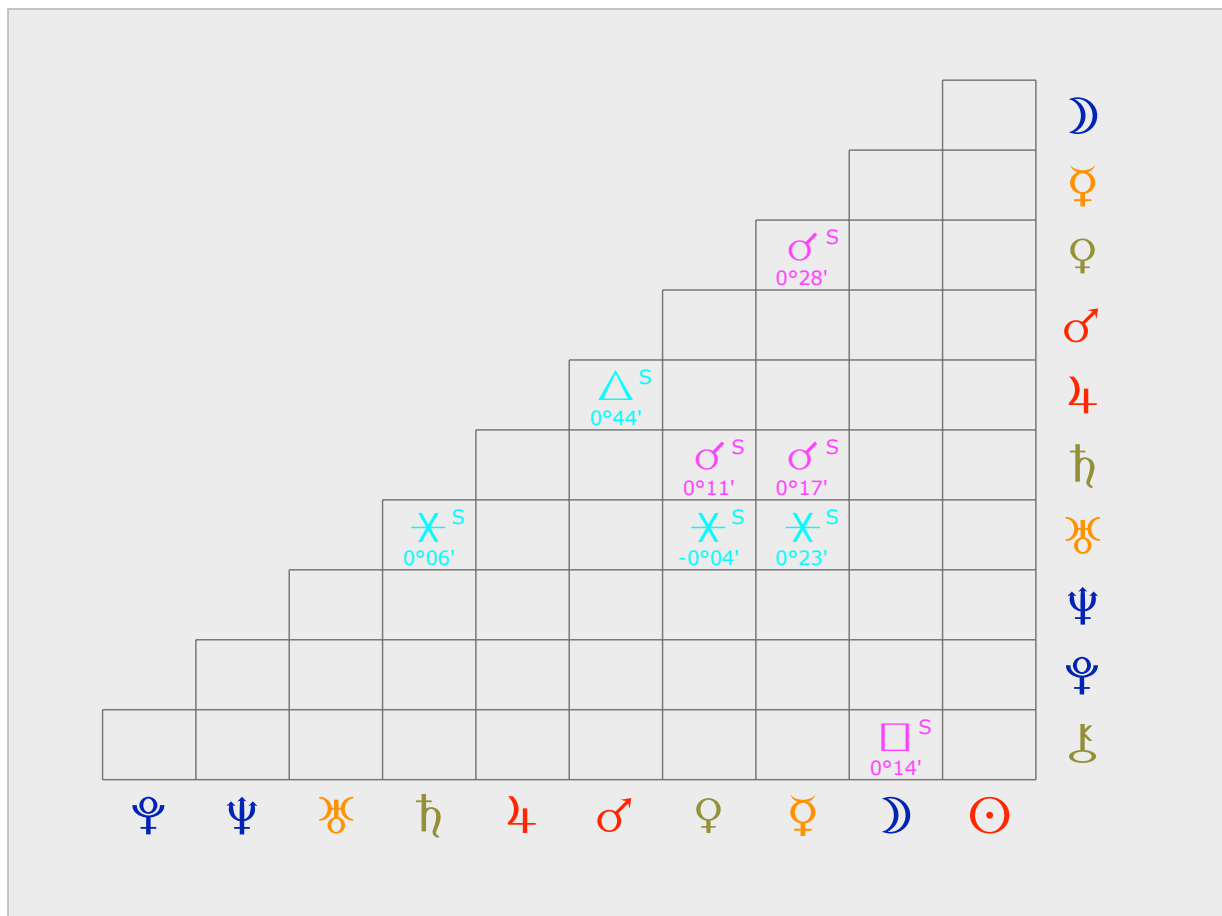


Abb. 3-22, Orb-Einstellung 1.5°



Nun haben wir ein Versprechen noch nicht eingelöst, nämlich das, den inneren Kreis, den Häuserkreis zu erklären.

Der innere Kreis

Weshalb der Häuserkreis?

Wir erwischen mit dieser Frage gleich zwei Fliegen auf einen Streich. Denn es fängt an mit der Frage nach ihrer Exklusivität und Einmaligkeit aus astrologischer Sicht.

Ich nehme die Statistik zu Hilfe (www.statistica.com). Zwischen 2010 und 2015 ist die Weltbevölkerung jährlich um 86'000'000 Menschen gewachsen. Das heisst, dass im Schnitt monatlich 7'166'666, täglich 235'616, stündlich 9817, 10-minütlich 1636 und minütlich 164 Menschen dazu gekommen sind.

Wenn wir die Sonne nehmen, die rund einen Monat braucht, um ein Zeichen zu durchwandern, heisst das, dass 7'166'666 Menschen die Sonne im gleichen Zeichen haben. Mars braucht für die gleiche Strecke zwei Monate, was heisst, dass 14'333'332 Menschen Mars am selben Ort haben. Jupiter, der schnellste unter den sogenannten Langsamläufnern, braucht rund ein Jahr, um ein Zeichen zu durchwandern, was bedeutet, dass die jährlich dazugekommenen 86'000'000 Menschen alle den gleichen Jupiter haben. Saturn bleibt rund 2,3 Jahre im gleichen Lebensraum, also haben rund 198'000'000 Menschen den gleichen Saturn,

und die 430'000'000 Menschen, die in den besagten fünf Jahren dazugekommen sind, haben den gleichen Kairon, Uranos, Neptun und Pluto.

Das ist etwas schematisch, vereinfachend grob und statistisch gedacht, aber es zeigt tendenziell: Aus astrologischer Sicht ist nix mit der Einmaligkeit.

Sorry!

Was aus astrologischer Forschungssicht aber echt spannend wäre: Wenn sich einmal die 1636 Menschen, die im gleichen Jahr, am gleichen Tag, in der gleichen Stunde und in den gleichen 10 Minuten das Licht der Welt erblickten, zu einem gemütlichen Höck von gleichzeitig Geborenen zusammenkämen, um ihre Lebenserfahrungen auszutauschen.

Da aus astrologischer Sicht scheinbar bloss Mond, Merkur und Venus zu einer gewissen Individualisierung beitragen, fragte man sich schon in der Antike: Geht es nicht etwas genauer? Worauf man die astronomischen Häuser erfand. Ein Geniestreich, meine ich.

Wieso?

Rimini

Wir gehen von der Vorstellung aus, dass Sie, vielleicht anlässlich eines Ihrer Geburtstage, sagen wir, es sei der 10. August 2000 gewesen, zum Beispiel am Strand von Rimini einen ganzen Tag lang nichts anderes taten, als sich von der Sonne bräunen zu lassen. Natürlich mithilfe gesunder und wohlriechender Salben und wohldosierter Ganzkörperdrehungen analog der Poulets oben beim Grillstand. Sie haben den anregenden Gesprächen links und rechts gelauscht, die Körper der Nachbarinnen und Nachbarn evaluiert bezüglich ihrer Attraktivität und sportlicher Fitness, dem Burschen, der etwa stündlich „Gelati!“ schreiend vorbeikam, hin und wieder ein Eis abgekauft und so nebenbei mit elegantem Schlag sich im Flug verirrt Wurfteiler abgewehrt. Und natürlich haben Sie auch hin und wieder nach dem Stand der Sonne Ausschau gehalten, um Ihre Liegelage danach auszurichten.

Zur Erholung vom Tag haben Sie sich, nachdem sich die Sonne mit einem farbenfrohen Spektakel vom Tag verabschiedet hatte, auf die Terrasse einer schönen Bar zurückgezogen, sassen bei lauwarmer Temperatur unter lauter netten und schönen Menschen und liessen bei einem Glas Prosecco den Tag Revue passieren.

Dabei dachten Sie nicht in erster Linie an die schöne Nachbarin, den schönen Nachbarn vom Strand, mit der oder dem Sie ja jetzt verabredet sind, sondern irgendwie hat sie der Anblick des Meeres, des blauen Himmels mit der darin an Wärme und Strahlen nicht geizenden Sonne besonders beeindruckt. Sie kramen in Ihrer Tasche, ziehen ein Blatt Papier und einen Stilo hervor und zeichnen einen waagrechten Strich. Den Meereshorizont. Dann zeichnen Sie über dem Horizont hoch oben in der Bildmitte ein Kreislein und ein paar Strahlen, die Sonne im Zenit. Sie sind begeistert. Es lockt Sie, noch weitere Positionen der Sonne, so wie Sie es im Verlauf des Tages beobachtet haben, einzuzeichnen. In Gedanken verbinden Sie die

einzelnen Positionen, Sie sehen, wie daraus ein Bogen entsteht und Ihnen wird klar, dass dieser Bogen den Verlauf der Ekliptik anzeigt.

Gerade in diesem Moment Ihres Aha-Erlebnisses tritt Ihre Rendezvous-Partnerin, Ihr Rendezvous-Partner in leichte Seide gekleidet an den Tisch: „Hi, let’s dance!“ Der laszive Rhythmus der Musik, die milde Abendluft, der mystische Duft des Parfums, der von ihr, von ihm ausströmt, kann kein anderes Versprechen sein als: Hier bist du im Paradies. Doch Sie fassen Ihr Gegenüber am Arm und stammeln: „Amore, ich muss dir was zeigen.“ Amore setzt sich auf die Stuhlkante, Sie kramen das Papier hervor und fangen an zu erklären. Es entgeht Ihnen dabei nicht, dass Amore Ihnen nicht zuhört, ja sogar in die Runde schaut, so, als suche er oder sie einen offenen Fluchtweg. Aber unbeirrt fahren Sie fort:

„Du musst dir vorstellen, Amore, der tropische Kreis ist stets da. Zur Hälfte über dem Horizont, zur anderen Hälfte unter dem Horizont. Und da dieser Kreis aus zwölf Abschnitten besteht, befinden sich stets sechs Abschnitte über und sechs unter dem Horizont. Hast du dir das je vergegenwärtigt? Und es kommt noch besser: Da ich weiss, dass in meinem Horoskop die Sonne im Löwen steht, kann ich dir sagen, nicht nur die Sonne, sondern der ganze Löwe befindet sich zurzeit unter dem Horizont.“

Sie schauen erwartungsfroh von Ihrer Zeichnung auf. Amore ist verschwunden. Ich kann nachfühlen, wie Ihnen jetzt zumute ist. Es mag ein schwacher Trost sein, wenn ich Ihnen sage, dass Sie eben gerade jenen genialen Gedanken nachvollzogen haben, der unsere antiken Himmelskundler auf die Häuser brachte. Das Zünglein an der Waage ist der waagrechte Strich.

Der waagrechte Strich verbindet den tropischen Kreis mit einem Ort. Ohne diesen waagrechten Strich können Sie Ihr Horoskop drehen, wie es Ihnen beliebt, die Reihenfolge der Lebensräume (Zeichenabschnitte) und die Positionen der Planeten werden sich nicht verändern und die Zahlen der Statistik, die wir vorhin anschauten, bleiben die gleichen.

Doch wenn wir diesen waagrechten Strich einführen und das Kosmogramm nach diesem ausrichten, dürfen wir uns fragen: Gibt es noch einen Menschen, dessen Horoskop genau so ausgerichtet ist? Wie Sie richtig erkannt haben, hat das mit dem Ort zu tun, von dem aus Sie zum Horizont hin- und zum Himmel aufschauen. In Ihrem Geburtshoroskop ist der Ort jener, an dem Sie zur Welt kamen.

Nehmen wir Lötschis Chart als Beispiel. Er kam um 14.10h am 1.11.1540 im Lötschental VS zur Welt. Um 14.10h war das Zeichen Wassermann auf der linken Seite, also auf der Ostseite des waagrechten Striches, am Aufsteigen, und auf der Westseite der waagrechten Linie war der Löwe am Absteigen. Zur Erinnerung: Wir sprechen hier nicht vom Sternbild Löwe, sondern von jenem Abschnitt auf dem tropischen Kreis, der dummerweise ebenfalls Löwe heisst.

Lötschi: „Hallo, auf unseren Karten ist Osten doch stets rechts und Westen links, hast du dich verschrieben?“

„Lötschi, ich gebe dir nun auch ein Blatt und einen Stilo. Bitte stell dir vor, du schaust der Sonne während eines ganzen Tages zu, wie sie ihre Bahn am Himmel zieht. Zeichne diesen Verlauf aufs Blatt und markiere mit Pfeilen, in welche Richtung die Sonne wandert.“

Lötschi: „Das ist doch einfach, so sieht das aus – merkwürdig, die Sonne wandert tatsächlich von links nach rechts. Da stimmt doch etwas nicht – ich denk mal nach. Natürlich! Wenn wir zur Sonne schauen, schauen wir nach Süden! Was heisst, entgegen unseren üblichen Wanderkarten ist, wenn wir zur Sonne schauen, Norden unten, Osten links und Westen rechts.“

„Bravo, genauso ist es.“

Lötschi: „Jetzt habe ich aber mehr verstanden, als du denkst. Es muss noch eine vertikale Linie geben. Die beginnt beim Punkt, wo die Sonne im Zenit steht, und endet unten, ähh, wo wohl?“

„Man sagt dem Punkt, der dem Zenit gegenüberliegt, Himmelstiefe.“

„Himmelstiefe?“

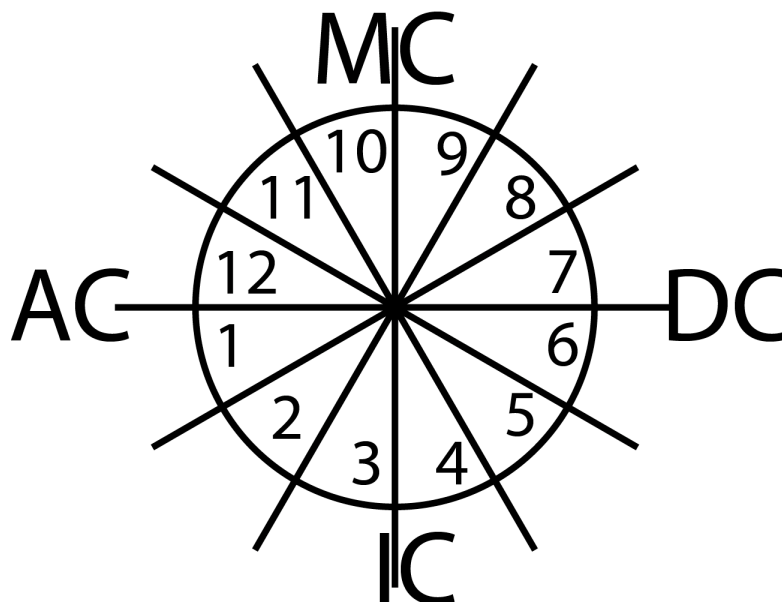
„Ja, Himmelstiefe. Und man nennt diese vier Punkte die Eckpunkte eines Horoskops.“

Die Eckpunkte AC, DC, MC, IC

Wir haben nun also zwei Linien, eine waagrechte und eine senkrechte, und diese beiden Linien sind die Grundlage für die Häuser. (Fragen Sie mich nicht, wie man auf die Bezeichnung Häuser kam. Manchmal werden sie auch Felder genannt. Aber üblich ist Häuser. Mir soll's recht sein und Ihnen hoffentlich auch, sonst müsste ich alle Bezeichnungen H1, H2, H3 etc. ändern.)

Die Astrologie gab den Punkten, wo sich die waagrechte und die senkrechte Linie mit dem tropischen Kreis treffen, Namen. Der Ostpunkt heisst Ascendent (AC), der Westpunkt Descendent (DC), der Punkt im Zenit Medium Coeli (MC) und jener in der Himmelstiefe Imum Coeli (IC). Man nennt, wie erwähnt, diese vier Punkte die Eckpunkte eines Horoskops.

Abb. 3-24, Schema des viergeteilten Kreises mit Eckpunkten und zwölf Häusern:



Lötschi: „Interessant, also lass mal sehen (Lötschi greift nach seiner Chart), AC – Wassermann, DC – Löwe, MC in Schütze und IC in Zwillinge. Bedeutet das etwas?“

„Es bedeutet nichts Geringeres, als dass es höchst-wahrscheinlich kein zweites Wesen auf dieser Welt gibt mit der gleichen Chart – wenn du eines findest, schenke ich dir eine Flasche Pinot Noir von Salquenen.“

„Also du kannst mir die Flasche gleich geben. Kathrin, die Nachbarstochter, in die ich mich einst verliebte, verriet mir, dass sie nur wenige Stunden später am gleichen Tag zur Welt kam.“

„Schön, aber sei nicht so siegessicher. Bedenke, Kathrin wird bis eventuell auf den Mond, der sich zwischenzeitlich etwas bewegt haben mag, die gleiche Verteilung der Spielkugeln im tropischen Kreis haben wie du. Bezüglich der Eckpunkte werden sich die beiden Diagramme jedoch, und da wette ich doch gleich eine weitere Flasche, unterscheiden.“

Da wir, wie weiter vorne erklärt, für unsere kosmischen Betrachtungen den geozentrischen Standpunkt gewählt haben, also die Erde in den Mittelpunkt des tropischen Kreises gestellt haben, und da die Erde daselbst um sich rotiert, verschieben sich die Eckpunkte nämlich ziemlich rasch.“

Der tropische Kreis dreht sich (scheinbar)

Lötschi: „Rotieren?“

„Ja, die Erde befindet sich wie eben gesagt im Mittelpunkt des tropischen Kreises, der – wie die gesamte Himmelskugel – stabil steht. Dass sich die Himmelskugel und mit ihr der tropische Kreis scheinbar dreht, ist, weil sich die Erde dreht. Und sie dreht sich ziemlich flink, nämlich innerhalb 24 Stunden ein Mal um sich selbst. Das bedeutet, dass am Osthorizont unseres Standortes an einem Ort im Schnitt alle zwei Stunden ein neues Zeichen des tropischen Kreises auftaucht.“

Lötschi: «Wir sehen also an diesem Drehen der Himmelskugel, dass die Erde sich dreht!»

Wir selber spüren das nicht. Wir meinen, der Horizont am Ort, wo wir uns befinden, bewege sich nicht und sei stets waagrecht. Dabei vollführt die waagrechte Linie, die den Horizont unseres Standortes ist, ebenfalls innerhalb 24 Stunden einen vollständigen Salto. Aber wie gesagt spüren wir davon nichts – an jedem Ort, an dem wir sind, ist der Horizont waagrecht und wir stehen senkrecht.

Deshalb bleibt in der Zeichnung (dem Horoskop) die waagrechte Linie waagrecht. Da sich die Erde von West nach Ost dreht und wir meinen, an einem Ort stehen zu bleiben, beginnt sich die ganze Himmelskugel inklusive des tropischen Kreises von Ost nach West zu drehen oder zu wandern, wenn dir das lieber ist.

Aber der Punkt ist, dass sich durch dieses Wandern des Kreises die vier Eckpunkte eines Horoskops ungefähr im Zweistudentakt auf andere Punkte des tropischen Kreises richten.

„Sieh dir an, wie das nach deiner Ankunft am 1.11.1540 um 14.10h im irdischen Leben kosmisch weiterging:“

Abb. 3-25, Zeittabelle Eckpunkte am Beispiel Löttschi:

Zeit	AC	DC	MC	IC
14.10h *	Wassermann	Löwe	Schütze	Zwillinge
14.20h	Fische	Jungfrau	Schütze	Zwillinge
15.30h	Widder	Waage	Steinbock	Krebs
16.30h	Stier	Scorpio	Steinbock	Krebs
17.50h	Zwillinge	Schütze	Wassermann	Löwe
19.40h	Krebs	Steinbock	Fische	Jungfrau
22.10h	Löwe	Wassermann	Widder	Waage
00.50h	Jungfrau	Fische	Stier	Scorpio
03.30h	Waage	Widder	Krebs	Steinbock
06.10h	Scorpio	Stier	Löwe	Wassermann
09.50h	Schütze	Zwillinge	Jungfrau	Fische
11.20h	Steinbock	Krebs	Scorpio	Stier
13.10h	Wassermann	Löwe	Schütze	Zwillinge

Löttschi: „Nun beginne ich zu verstehen. Käthi kam vermutlich nach 16.30h zur Welt. Mit einem Stier-AC und einem Steinbock MC. Sie hatte nämlich etwas Stures an sich, weshalb wir oft ziemlich Krach hatten. Aber wie ich später gehört habe, war sie ziemlich erfolgreich in ihrem Berufsleben – ich meine, sie war eine der ersten Managerinnen bei Nestlé.“

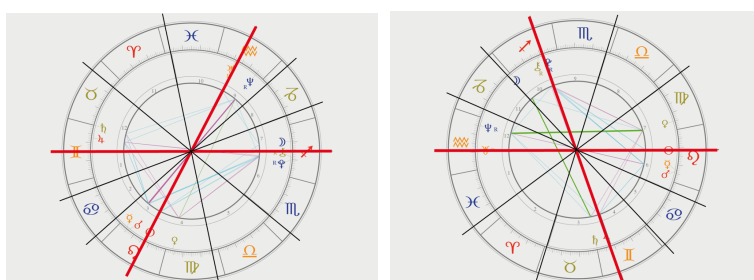
„Okay, Löttschi, du bist auf der Spur.“

Ich muss aber noch auf etwas hinweisen. Sie, werte Leserin, werter Leser, werden feststellen, dass sobald Sie sich mit Horoskopen zu beschäftigen beginnen, die IC-MC-Achse in Ihrer Chart meistens nicht senkrecht, sondern schräg steht.

Die IC-MC-Achse schwabbelt hin und her

Das ist wieder so eine himmelsmechanische Sache. Die Astro-Maschine sucht, vom Standort aus, wo Sie sich befinden, nicht den Zenith, der sich über Ihnen befindet, sondern den kosmischen Himmelszenith.

Je weiter Sie zum Beispiel in nördlicher Breite vom Äquator weg sind, umso extremer sind die Schwankungen und es macht auch einen Unterschied, ob gerade Sommer oder Winter ist. In Rimini sah das zum Zeitpunkt, wo Sie mit oder ohne Amore um Mitternacht ins Bett stiegen, so aus (Abb. 3-26 links) und am Morgen beim Frühstück bei Sonnenaufgang so (Abb. 3-27 rechts):



Mit dem Hin- und Herschwabbeln der vertikalen Achse geht, wie die Diagramme zeigen, ein Schwinden und Wachsen der Häuser einher.

Häusersysteme

Darüber, dass die vier Kreisquadranten in je drei Abschnitte zu gliedern sind, herrschte unter den Wissenschaftlern seit der Antike Einigkeit. Doch darüber, wie diese Teilung vorzunehmen sei, gab und gibt es bis heute keinen Konsens. Es geht um die Frage, wie die Zeichenabschnitte des tropischen Kreises auf die Erde bezüglich des jeweiligen Ortes, zu projizieren sind.

Ganze Scharen von Himmelsmechanikern, Mathematikern, Physikern und anderen spitzfindigen Geistern zerbrachen sich seit der Antike ihre Köpfe beim Versuch, das allein glücklich machende Rezept zu finden. Es wurde bis dato nicht gefunden, es entstand lediglich ein breites Angebot an Lösungsansätzen, aus dem nun auszuwählen ist. Da Horoskope auch bezüglich dieser Häuser gedeutet werden, ist es nicht unwesentlich, für welches System man sich entscheidet.

Als Beispiel Abb. 3-28: eine Übersicht von Zuteilungen der Planeten in meinem Horoskop gemäss vier verschiedenen Häuser-Systemen (rot: Abweichungen)

Planeten	Häusersystem nach			
	Porphyrus	Placidus	Koch	Äqual
Mars	H8	H8	H8	H9
Venus	H8	H7	H8	H8
Merkur	H9	H9	H9	H10
Jupiter	H3	H2	H3	H3
Saturn	H3	H2	H3	H3
Kairon	H6	H6	H6	H6
Uranos	H3	H3	H3	H4
Neptun	H8	H7	H8	H8
Pluto	H6	H6	H6	H6
Sonne	H9	H8	H9	H9
Mond	H9	H9	H9	H10

Gemäss dieser Tabelle haben lediglich Kairon und Pluto ein sicheres Zuhause. Sogar im Vergleich Placidus–Koch, der beiden aktuell am häufigsten gebrauchten Systeme, sind Venus, Jupiter, Saturn, Neptun und die Sonne in verschiedenen Logen abgestiegen.

Hinweis: Die Unterschiede unserer drei Vergleichsbeispiele rührt, neben den bereits erwähnten Faktoren (Auswahl Gestirne, Auswahl Aspekte, Auswahl Orb-Einstellungen) auch daher, dass sie verschiedene Häuser-Systeme benutzen. Unser Chart ist mit dem äqualen System erstellt, jenes von Astrodata mit Koch und Astrodienst arbeitet mit Placidus.

Es ist, wie Kocku von Stuckrad in seinem sehr lesenswerten Buch „Geschichte der Astrologie“

elegant schreibt (S. 327): „... mehr oder weniger eine Glaubensfrage, mit welchem System man in der Deutung zu besseren Resultaten zu kommen meint ...“

Ich empfehle Ihnen aber, nicht zu glauben, sondern zu experimentieren – die Sache eben spielerisch anzugehen. Kein sakrosanktes Feedback der astrologischen Maschine erwarten, sondern aufgrund persönlicher Erfahrungen interpretieren.

Zum Beispiel ist in meinem Horoskop gemäss Tabelle Bild 3-28 die Zuteilung Mars in H9 zutreffend, bei Venus ist H8, bei Merkur ist sowohl H9 wie H10 stimmig etc.

Abschliessend

Lötschi: „Nun wird mir doch langsam klar, warum das Ganze nur relativ genau ist. Ich gestehe, diese Relativität beginnt mich sogar zu interessieren.“

Das mit der virtuellen Himmelskugel gefällt mir, ein Modell, das nur scheinbar die Wirklichkeit abbildet, dabei aber den Anspruch hat, zeitsekundengenau zu sein. Dann, dass du die planetare Konstellation von verschiedenen Standpunkten im All ansehen kannst, ist fantastisch (auch wenn ich nicht verstehe, wozu das gut sein soll), das mit den Kreissystemen siderisch/tropisch ist mir etwas zu hoch, ich halte mich einfach an den tropischen Kreis, schliesslich bin ich ja ein Erdenkind. Dass man den Abschnitten auf diesem Kreis die Namen der Fixsternzeichen gab, finde ich verwirrend, besser hätte man ihnen Namen gegeben, die direkt mit dem irdischen zu tun haben. Ich hätte da sogar eine Idee:

Wir haben den Wochentagen ja auch Namen der Planeten beziehungsweise der Götter und Göttinnen, die sie repräsentieren sollen, gegeben. Täglich erweisen wir den Planeten (und den fraglichen Göttern und Göttinnen) dadurch unsere Reverenz. Am Montag dem Mond, am Dienstag (Mardi) dem Mars, am Mittwoch (Mercredi) dem Merkur, am Donnerstag dem Donar, der auch Jupiter und Zeus ist (und im Hinduismus als Tag des Gurus gefeiert wird), am Freitag der Freya (nordische Wanengöttin der Liebe und Ehe) beziehungsweise der schönen Venus (Vendredi), am Samstag dem strengen Saturn (Saturday), am Sonntag unserer grossen Mutter, der Sonne (Sonntag/Sunday). – Ich würde den Kalender anpassen.“

„Wie das?“

„Also die zwölf Abschnitte sollten die Namen der zwölf Monate tragen. Man würde dann nicht mehr sagen, das ist ein Steinbockgeborener, sondern das ist ein Januargeborener etc. Das wäre doch viel einfacher und deutlicher. Der neue Januar ginge dann vom jetzigen 23. Dezember bis zum jetzigen 20. Januar, der neue Februar vom jetzigen 21. Januar bis zum jetzigen 19. Februar etc.“

„Finde ich eine prima Idee, die über den gesamten Globus Sinn ergibt.“

„Was ist dir sonst noch klar geworden bezüglich der relativen Genauigkeit des Outputs der astrologischen Maschine?“

„Dass die Wahl aus den Menükarten, Himmelskörper und weitere kosmische Bezugspunkte', ,Aspekte', ,Geisterflecken', ,Häuser-System' den Output der astrologischen Maschine bestimmt. Du hast das also gut gemacht.“

„Danke.“

„Aber sag mal, wie kommt man eigentlich zu einer solchen astrologischen Maschine? Vermutlich gibt es sogar verschiedene. Wie soll man da auswählen?“

Astrologische Maschinen

Computerprogramme

Wenn es jemandem bloss darum geht, in Besitz einer Chart zu kommen, gibt es die einfache Möglichkeit, diese bei einem der zahlreichen Anbieter per Internet (gratis) zu bestellen, zum Beispiel bei www.astro.com. Natürlich ist es dann nicht möglich, an den Einstellungen herumzuschrauben, man hat zu nehmen, was da kommt.

Ich möchte aber unseren Leserinnen und Lesern ein Angebot machen. Ihr könnt eure Chart bei mir bestellen. Kostenlos. Ich brauche dazu folgende Daten: Geburtstag, Geburtsmonat, Geburtsjahr, Geburtszeit (möglichst auf 5 Minuten genau), Geburtsort, Geburtsland. Senden Sie mir Ihre Daten bitte per E-Mail an imesch@iggz.ch. Ihre Chart wird dann mit den Einstellungen erzeugt wie die Beispiele in diesem Manual, sie wird auch grafisch den gleichen Outlook haben. Ich werde Ihnen innert nützlicher Frist Ihre Chart als PDF ebenfalls per E-Mail zurücksenden.

Lötschi: „Das ist ja grosszügig, aber ich denke, ich möchte meine eigene Maschine. Welche empfiehlst du?“

„Die Auswahl an Astroprogrammen für PCs ist gross. Gib bei Google Astroprogramme ein und mache dich schlau, um das für dich geeignete Programm zu finden. Doch ich sehe, du hast dir meinen alten iMac geschnappt, da ist Kairon bereits installiert.“